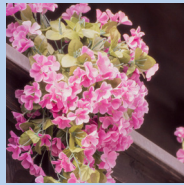




GETAUT WURDEN

Finja Schulz



GETRAUT WURDEN

Alexandra Priedwich-Weibe & Maximilian Priedwich



WIR TRAUERN UM

Elisabeth Höpfner, 64
Dieter Keller, 82



Bild: Johannes Dubberke | johannes.pictures

WOCHENSPRUCH

„Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.“

Ps 34,8

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRAMT

Mo 09:00 - 12:00
Di 09:00 - 12:00
Mi 09:00 - 12:00
Fr 09:00 - 12:00

☎ 08821/95230
✉ pfarramt.garmisch-partenkirchen@elkb.de
🌐 www.gapa-evangelisch.de
📍 Hindenburgstr. 39a 82467 Partenkirchen

KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto:
Sparkasse Oberland
IBAN: DE52 7035 1030 00180 22004
BIC: BYLADEM1WHM

Der Klingelbeutel ist für unsere Gemeinde.
Die Kollekte am Ausgang ist für die **Gemeindehaus** bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kollekten in der vergangenen Woche in der Höhe von **459,20 Euro**.

UNSER SEELSORGE-NOTRUF
0170-245 6565



GEMEINDEWOCHE

NIEMAND WILL DEN NÄCHSTEN DIENEN

Heute haben wir als Gastautor Martin Luther. In seiner Predigt zum 18. Sonntag nach Trinitatis schreibt er über das Doppelgebot:



sagen: «das andere Gebot ist den ersten gleich.» Wer sich aber durch dieses nicht bewegen lassen will, daß er hier auf Erden ein Himmelreich könnte anrichten, und ein Gotteshaus und Kirche aus seinem eigenen Hause und Stande machen, der fahre immer hin. Denn gleichwie du hier ein Paradies und Himmel machen könntest, wenn du

... niemand will den Nächsten dienen. Jedermann sieht nur dahin, wie er sich selbst diene und seinen Nutzen schaffe. Darum, wie man durch des Nächsten Liebe könnte Gott dienen: also dient die Welt durchaus dem Teufel, weil sie des Nächsten Liebe so gar nicht achtet. Es wird aber solches ein böses Ende nehmen. Denn wie sollte doch solches unserem Herrn Gott gefallen, weil er seinen Gottesdienst uns so nahe gebracht hat, daß ein jeder aus seinem Hause und Kammer könnte eine goldene Kirche machen, mit schönen Steinen und Perlen geschmückt: und doch solches mutwillig unterlassen, und lieber dem Teufel dienen wollen, denn Gott.

Darum lernet hier, daß wer seinem Nächsten zum Besten dient, der dient nicht allein seinem Nächsten, sondern Gott im Himmel selbst. denn hier steht es, daß Gott sich solches Dienstes will annehmen, als wäre es ihnen selbst geschehen. Denn sonst würde Christus nicht

deinem Nächsten dienst (denn dasselbige heißt Gott im Himmel gedient): also, wenn du deinem Nächsten nicht Dienst, machst du dir selbst eine Hölle auf Erden; denn du dienst dem Teufel, der in die Hölle gehört. Und es liegt nicht daran, ob du solches noch nicht siehst noch fühlst. Es wird mit der Zeit sich finden, daß du es sehen und fühlen, und ein großes Geschrei über dich selbst und deinen großen Ungehorsam schreien wirst. Darum wäre es nötig, daß wir solches wohl lernen und uns stets in der Liebe gegen unseren Nächsten üben. Denn dazu hat uns Gott bereits gegeben Mund, Augen, Hände, Füße, Geld, Gut, Vernunft und anderes, daß wir solcher seinen Befehl nachkommen und uns in seinen Dienst halten können.

Martin Luther

EIN KLEINER WOCHENRÜCKBLICK

Große Gefühle

Am Sonntag hat unser Regionalbischof Thomas Prieto Peral unsere frühere Vikarin Regina Ober als Pfarrerin unserer Kirche in der Johanneskirche ordiniert. Und von Frau Dr. Gabriele Hoerschelmann, der Direktorin von Mission eine Welt, wurde sie nach Nicaragua ausgesandt, wo Sie nun in den kommenden drei Jahren leben und arbeiten wird. Regina hielt eine leidenschaftliche und beeindruckende Predigt, die spürbar die Herzen der Gottesdienstgemeinde erreichte. Im Anschluss gab es für Regina einen Empfang im Gemeindehaus mit vielen Umarmungen, Reden und Tränen. Regina Ober wird hier fehlen. Wir werden sie vermissen. Am Abend standen dann noch die Partenkirchner Literaturgespräche auf dem Programm. Pfrn. Iris Geyer stellte Daniel Kahnemanns Buch „Schnelles Denken, langsames Denken“ vor. Ein dickes Buch mit 600 Seiten.

Taufe

In vielen Gemeinden ist ja Montag Pfarrers Sonntag. Nicht bei uns. Am Montag habe ich die kleine Finja am Geburtstag ihrer Mutter getauft. Finja und ich haben etwas gemeinsam: Wir sind am gleichen Tag geboren – allerdings mit 59 Jahren Unterschied.

Kirchenwahlen

Wir merken, dass nun die heiße Phase der Kirchenwahlen begonnen hat. Jeden Tag erhalten wir jede Menge Wahlbriefe. Wer noch nicht gewählt haben sollte, kann jederzeit seinen Wahlbrief bei uns im Pfarramt in den Briefkasten werfen oder uns per Post zukommen lassen.

Dienstagdienst

Ihr wisst, was am Dienstag ist? Genau, am Dienstag ist wie immer Dienstbesprechung in unserer Gemeinde. Hier besprechen wir alles, was in den kommenden 14 Tagen ansteht. Wir gehen den Kalender durch, prüfen, ob nichts vergessen wurde und dann schauen, was noch gemacht werden muss. Seit dieser Woche gibt es allerdings eine kleine Änderung. Die Dienstbesprechung besteht nun aus zwei Teilen, einem organisatorischen und einem inhaltlichen. Im ersten Teil kommen alle zusammen, Pfarramtssekretärinnen, Hausmeister, Organist, Diakon, Pfarrer... und im zweiten Teil sitzen Diakon, Pfarrer und Organist zusammen und dann wird's inhaltlich.

Am Nachmittag stand noch ein Termin mit dem Dachdecker und dem Mann vom Denkmalschutz an. Noch immer geht es um die Instandsetzung des Vordachs der Johanneskirche.

Zur gleichen Zeit hielt Karl Wilhelm beim Treffpunkt Kaffee und Kultur einen Vortrag über die Geschichte der Schrift.

Stiften gehen

Am Mittwoch stand die jährliche Sitzung der Hannappel-Stiftung auf dem Programm. Hier sind immer die beiden Partenkirchner Pfarrer der katholischen und evangelischen Gemeinde Vorstand. Andreas Lacknermeier und ich nehmen diese Aufgabe sehr ernst, denn es geht nicht nur um viel Geld, sondern auch um viel Gutes, was wir mit diesem Geld machen. So bekommt u.a. jede der beiden Gemeinden jedes Jahr ein festes Budget, mit dem wir Menschen unter die Arme greifen können. So bekommen bei uns in der Gemeinde eine Reihe Menschen schon seit vielen Jahren eine kleine regelmäßige monatliche Unterstützung. Und am Sonnabend ging es dann für uns beide noch zum Hoargarten von Marlene Nöhmeier, wo wir für die Haunersche Stiftung einen Scheck in Höhe von 2500 Euro überreicht haben.

Während ich in der Stiftungs-Sitzung saß, hielten Pfr. von Segnitz auf dem Friedhof Partenkirchen einen Trauergottesdienst für Elisabeth Höpfer und Diakon Tikwe im Lenzheim einen Gottesdienst für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Am Nachmittag ließen das Konfiteam und ich die Konfis in der Johanneskirche ganz praktisch die Kirche und den Gottesdienst erleben. Da konnten die Konfis mal in einen Talar schlüpfen oder von der Kanzel aus probieren, wie es sich anfühlt, da oben zu stehen.

Noch mehr Gottesdienste

Am Donnerstag hielt Diakon Ralf J. Tikwe in der BRK Residenz an der Partnach einen Gottesdienst und am Freitag hielt er auf dem Garmischer Friedhof den Trauergottesdienst für Dieter Keller. Und schließlich habe ich noch ein Paar in der Johanneskirche getraut.

Kultur für Große und Kleine

Am Sonnabend stand nun zum 12. Mal der Orgelwanderweg auf dem Programm. Wie immer von Helga Müller-Bardorff vorbereitet startete der Wanderweg in der Alten St. Martin und führte über die Pfarrkirche St. Martin, die Johanneskirche bis zur Wallfahrtskirche St. Anton.

Und für die Kleinen gab es mal wieder von unserer Bücherei ein Bilderbuchkino mit Jim Knopf, der den Gugelhupf gerettet hat.

DIE ABENDMAHLSTÜCHER

Leider viel zu wenig im Blick (Teil 1)

Im Rahmen der Paramentik spielen auch die Abendmahlstücher eine wichtige Rolle. Sie werden von der Gemeinde in der Regel aber nicht als Teil der Paramentik wahrgenommen. Wer in einen evangelischen Abendmahlsgottesdienst kommt,

kann immer sofort erkennen, dass es sich um einen solchen handelt, weil das Abendmahlsgeschirr, Kelch und Patene vorbereitet auf dem Altar auf einem Tuch stehen und unter Tüchern verdeckt sind. Es gibt insgesamt vier Abendmahlstücker: Das Corporale, das Purificatorium, die Palla und das Velum.

Diese Tücher sind grundsätzlich weiß. Sie unterliegen nicht der liturgischen Farbordnung und sind in aller Regel auch etwas aufwändiger und höherwertiger gearbeitet und gestaltet.

Das erste Abendmahlstuch ist das Corporale. Das leitet sich von dem Lateinischen Wort corpus, also Leib ab. Und damit besteht wieder die symbolische Verbindung zum Ostergeschehen. Das Corporale symbolisiert das Grabtuch, das am Ostermorgen im leeren Grab Jesu zusammengefoldet lag. Daher ist es auch immer ein weißes Leinentuch, das quadratisch ist. Klassischerweise wird es auch gestärkt. Es wird in allen Konfessionen genutzt und gilt als das älteste Parament. Auf dem Corporale stehen der Kelch und die Patene – also die Hostienschale – mit den Hostien.

Das Corporale wird in beide Richtungen je zweimal gefaltet, so dass neun gleiche Felder gebildet werden, wenn es auf dem Altar liegt. Dabei liegt die rechte Seite oben und die Falten liegen nach unten. Warum das so ist? Beim Brechen der Hostie sollen keine Partikel verloren gehen. Wir erinnern uns daran, was bei den Einsetzungsworten gesagt wird: Dies ist mein Leib. Daher wird nach dem Abendmahl auch das Tuch wieder nach innen gefaltet.

Kommende Woche lernen Sie noch die drei weiteren Abendmahlstücher kennen.

Pfr. Martin Dubberke

GOTTESDIENS IN DER JOHANNESKIRCHE



6.10. 10:30 Erntedankgottesdienst mit Kandidat*innenvorstellung für die Kirchenwahl 2024 (Im Anschluss Kartoffelsuppe & Co) Mit Pfr. Martin Dubberke und dem Chor „Feuer&Flamme“

VERANSTALTUNGEN IM GEMEINDEHAUS PARTENKIRCHEN

2.10. 16:00 Glaube im Gespräch mit Pfr. Jürgen Schwarz und Dr. Rolf Morhart
8.10. 14:30 Kaffee & Kultur 🍰 Geburtstagsrunde September